

Handschriften / Autographen

Tagebuch von Nikolaus Dal, Martin Bosse, Christian Friedrich Pressier, Christoph Theodosius Walther, Andreas Worm und Samuel Gottlieb Richtsteig.

**Dal, Nikolaus
Bosse, Martin
Pressier, Christian Friedrich
Walther, Christoph Theodosius
Worm, Andreas
Richtsteig, Samuel Gottlieb**

Tarangambadi, 11.01.1731-28.12.1731

11. - 19. Februar 1730

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permission to publish, please contact the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:hbz:5:1-47664-p0011-7

Anno 1730.

Jan.

Stallte, und sich gar nicht einmal mit ihm in
einige Unterredung einlassen wolte, folglich hat ihm
die Kasse nicht geben konnt, obgleich sein Bruder
dafür aufsteht.

Febr.

An 11. Febr. kam der sogenannte Post, Friedrich Christian,
dessen in dem mitkommenden Christ-Diario und sonst
schon gedacht ist, aus Nagapadnam zu ihm. Er ward
nochmal zuhause, sich der Post zu demüthigen, und
sich zu unterwerfen. Er widerstand der Post, und die Beladung
des Koffers (c) zu nehmen, und das gegessene Brot
nicht zu geben, oder doch anzunehmen. Er meinte,
denn sein Weib ihm nicht folgen, sondern sich be-
sonnlich widersetzen würde, so wolte er sie gar
sitzen lassen. Er ward ihm aber gezeigt, daß sol-
ches mit der apostolischen Regel nicht übereinkom-
met: 1 Cor. 7, 12. 15. Der ungläubige
Weib hat, und dieselbe läßt es ihr gefallen, bey
ihm zu wohnen, der steht sich nicht von ihr.
Da aber der Ungläubige sich wehrt, so laß ihn
sich scheiden. (f) Er fiel nun selbst auf die
Knie, und bat Gott um Verzeihung. Der heilige
Geist, der gekommen ist zu süßen und selig zu
machen, was verloren war, süßt doch auch dieses
verlorene Vögelchen sein.

An 29. Febr. ward ein Mannsmeister gebracht, der sei-
ne Fleißigkeit und seine Gerechtigkeit wegen vor
andern seinen Gendarmen gesucht wird, auf den
ließ bey der Compagnie als Obermeister anzu-
men werden. Mit Ausgang der obigenen Fahrt
hat er die christliche Lehre bey ihm gebracht. Er
ist, wie er sagt, schon einige Jahre her mit sol-
chen Gedanken umgegangen, hat aber seine An-
gesichts-
gesö,

Ein Manns-
meister ge-
bracht.

(c) Conf. Luc. 15, 18. 21. Wahr, ich habe gesündigt gegen den Him-
mel und vor dir. Die Malabar, zollen sonderlich häufig gar
sehr Kinder, und sehr viele, und sehr sind, Sami-Drögam und Kuru-Drögam
in der Stadt und in der Provinz. Contin. XXII. p. 976. (*) coll. Contin. XI. p. 919. a)
(f) Conf. Luc. 14, 26.

Febr.

Anno 1730.
Febr.

gefragt, ob er nicht erst zum Durchbruch
kommen könnte, ob er gleich schon im, und auf
von den den vorigen Missionarien, dazu sta-
mauert worden. Er sah zu dem Vöf in seinen
Vöf, davon er sich nicht wenig zu Fall
brachte, dergleichen man sonst noch einmal
an ihm versucht hätte. Er gebrauchte sich so
unheimlich, er schloß die Augen, und fiel ganz
sprachlos zur Erde. Als sie ihn aufstehen wollte,
strebte er sich gewaltig, und schrie den
Herrn an. Man ließ einen Malabari,
den Medicum Königs Religion folgt, mit-
ten, welcher das Knaben Vater und andere mit-
ten, äußerte, daß hätte der Vöf-Brüder
Wien, den sonst der Kinder Großvater in ih-
ren Hause verstorben, und ihn jämlich in Pongöl
gefallen, daß ist, Trib-Gesetz gebraucht hätte. Der
Medicus trug ihm den Vöf mit einem St.
den, stieg dabei den Knaben in Kalik.
kam (9) oder brennende Salbe in die Augen,
darauf er sich wieder erhob, daß er,
wob

(9) Tinctio acre wird zubereitet aus Ingwer, Pfeffer
und Tippili, (ist der so genannte lange Pfeffer, Ma-
cropiper, der aber von einem andern, so auf auf for-
tugisist Pimenta longa, ingleichen Chely, und auf
Malabarisch Molagu-Kaj, Pfeffer-frucht, oder auf
Koffchi-Kaj, Cocinilla Frucht, genannt wird, und
hier zu Lande auf kleinen Bäumen in rothen Läng-
lichten Büscheln wächst, wird und sehr scharf, aber nicht
oben gesund ist, wohl zu untersuchen;) welche zu,
sammeln mit dem Saft von einem Kraut, Sara,
ney genannt, (das fast aussieht wie wilde Mün-
ze, Nenthastrum folio oblongo, auf an der Erde,
doch sehr zähe Wurzel, linksüch,) zerreiben, zu
Kugeln gemacht und getrocknet wird: da sie
dann ein wenig davon nehmen, so mit oben dem
Saft anhängen, zubereiten die Wägel der brennen zu,
gefangen sein, und in die Augen eintröpfeln
sollten,

Zufall nicht
stimmte Vöf.

Anno 1730.
Febr.

was ihm vorgebracht wurde, nachzugehen konnte.

Verübel über
früher Dingen
bei der Jagd.

Zu Sandirappadi, einem südlichen Fischer-
Dorfe, malabar, ist vor einiger Zeit ein paar fami-
lie, die Daltzbaner vom Larriss-Geschlecht sind, zum
Christenthum. Die künftige Darsung eines Verübel,
wie sie sich künftighin bei dem großen Feind der sit-
tigen Moralsitten jaget, dem Abgott Iuren ge-
widmet, der sie, grobem mißthun, und zu verübeln
alle Einkünfte dem gedachten Dorfe geschenkt, und
salten solten, wenn sie dazu würden angesetzt,
den wüßten. Die bekamen den Befehl, daß sie der
äußerlichen Dienste, die nicht eigentlich zur Ver-
ehrung des Abgotts geschenkt, z. B. die Waassen zum
Fischen, Materialien zu Pandeln oder Kommoditäten,
bei der Jagd zu schaffen, u. d. g. ist vor der Hand
noch

beschieden, welches dem geachtlich bekennt, so, daß
zuwilteln nicht ständige Arbeit die Leute damit blieben
ist. Inzwischen bewirkt es eine ungünstige Alteration,
daß sich der Patient davon erholt, wenn er dergleichen, selbst
zufälle krieg. Die war wol eine convulsio Symptomatica
repentina, davon sich auch einige Signa zeigten, als der
paroxysmus vorüber war. Inzwischen ist der Fall so im-
gerichtet nicht, zu sagen, daß der Fall ein so
manifester Woffsigkeit, der sich mit bösen Geistern
von selbst, auch selbst zulassen sollte, die auch
von der Natur müßten werden wollen, auch diese
oder jene Weise zu plagen, sich; gleichwohl auch
die Juden dergleichen Brandstiftung dem bösen Geist
zuführten, (praesertim quibus distortum est corpus,
vel mens turbata & agitata phrenesi, Lightfooti Ho-
ra Hebr. in Matth. XVII, 15. item Luc. XIII, 11.) Daß
haben sie noch eine andere Art Kalixkam, die
auch aufzusuchen Ingredientien zubereitet und Pü-
da-Kalixkam genannt wird. Die gebraucht sie
nicht, wenn sie maguen, daß jemand von ei-
nem geachtlichen Püdam oder Zügel bestrafen
soll, z. B. von dem Kattawarajen oder Kattar-an-
nen, der Mariamney Sohn. Contin. VII. p. 480. (b) coll.
379. (c) id. 478.

Febr. noch nicht wohl anzusehen zu seyn, weil sie sonst Anno 1730.
in große Ungelugenschaft kommen würden. Vol. Febr.
Es aber mehr von ihm verlangt werden, als sie
mit gutem Gewissen thun könnten, würde nicht
unterlassen, dahingegen bey der Obrigkeit
nötthige Vorstellung zu thun. (h)

Am 20^{ten} Febr. bekamen zu dem Cathedramen auch 15, Drayn Cath.
von Kranken = Lager die G. Vayle, und den Samuel Noth-
den Martin noch nicht antrat. Die waren sehr Laible.
schwach, und bezeugten ein Verlangen nach einer
eigen Auflösung. Die wüßten nach ihrem Wt.
mögen Leiden zu geben, als man Grund forderte.
Es der Hoffnung, die in ihm sey. Dieser Cath.
sahen müßten ihm, währenddem ihrer Krankheit,
seit, die christliche Lehre summarisch in folgen,
die fünf Hauptstücke beibringen. 1) Es
ist ein einziger Gott, der die Welt und Mensch
erschaffen hat. 2) Die Menschen sind in Sünde.
Er, und sollen dahingegen alle Verdammnis werden.
3) Gott sandte seinen Sohn, Jesus Christum,
der unser Mensch, und litt für die Menschen.
4) Die an den Sohn Gottes gläubig sind, können
leben, die werden selig. 5) Die an den Sohn
Gottes nicht gläubig sind, gottlos leben, werden, werden,
dammt. Die sind Verleumdung starb den 26^{ten}, und
der antrat, ein Teufel, den 28^{ten} hinger. Als die,
16

(h) Zu dem Götzendienste selbst waren sie, ist niedri-
gen Geystes abgefallen, oder nicht einmal zugefallen;
oben wie Herodotus lib. II. c. XLVIII. von den Egyptern mtl.
ist, „dass unter ihnen nur allein die Götter in der
„ne Kirche gingen; niemand gab ihnen einen Ort, oder einen
„Ort ihre Vayle, sondern sie unter sich streuten, und
„ließen sich streuten.“ wolte man überigens einwenden;
ist freudigst gewarnt, dass endlich den Götzern zu
Gott; so müßte sich ein Christ ebenfalls einen Gott,
wel macht, an einem Orte z. B. ein Bild, Bild zu dem,
kämpfen, aus der Sorge, dass nicht so vielen Götzern gegeben.